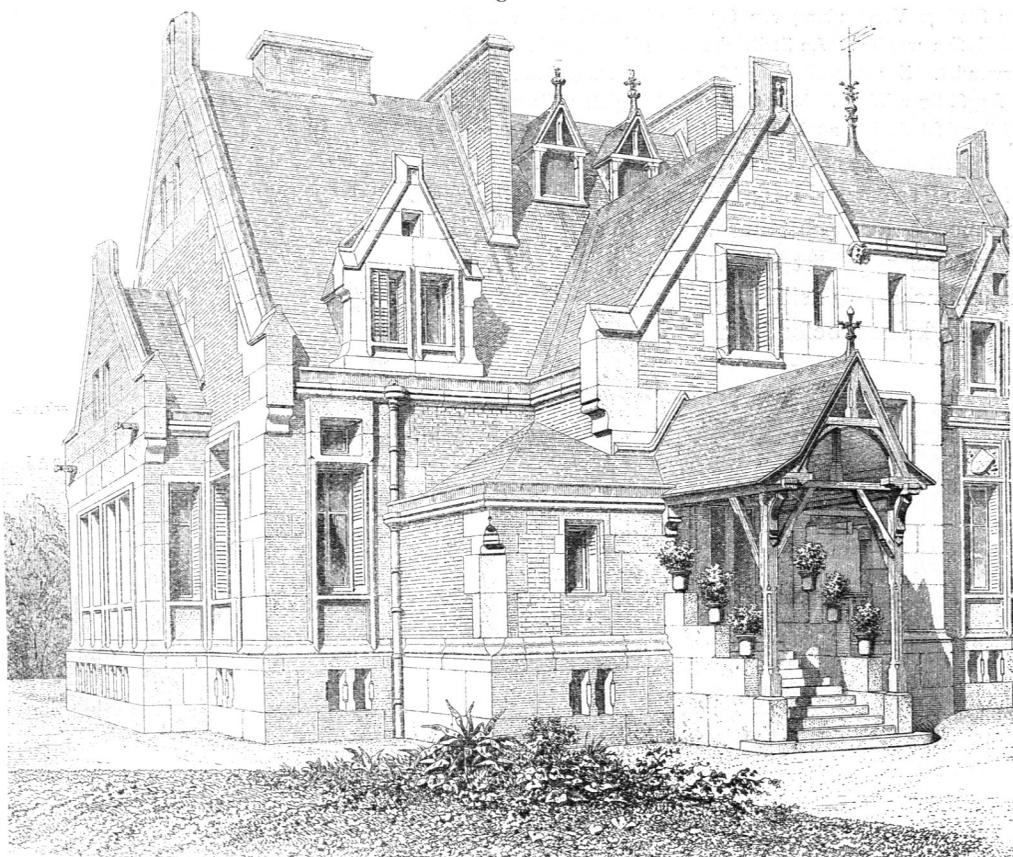


Den Uebergang zu den Quader-Fachwerken bilden die aus großen Quadern hergestellten Ecken von sonst nur mit einer Verblendung versehenen Mauern. Man sollte es nämlich immer der Festigkeit wegen vermeiden, auch an den Ecken die Bekleidung mit dünnen Platten durchzuführen. Die Quaderecken treten daher als Verstärkungen (Armierungen) auf, was mit Recht in solchen Fällen gewöhnlich auch in der Form zum Ausdruck gebracht wird. Im Sinne eines guten Verbandes bildet man, wie bei den eigentlichen Stein-Fachwerken (siehe darüber den vorhergehenden Band [Abth. I, Abchn. 1, Kap. 2, Art. 85, S. 69] dieses »Handbuches«), die Ecken mit Verzahnung aus, wobei die an der einen Seite als Läufer erscheinenden Steine an der anderen als Binder auftreten (Fig. 17).

Eben so verfährt man, wenn an die Quaderecken die Mauern auch äußerlich mit anderem Material anschließen (Fig. 18).

Mit dieser constructiv richtigen Behandlung der Ecke ist eine etwas unruhige Wirkung derselben verbunden. Ruhigere Erscheinung erzielt man mit einem Wechsel von kleineren und größeren Quadern (Fig. 19²³), der nicht minder constructiv richtig ist. Allerdings werden dabei die größeren Quader häufig aus kleineren Stücken unter möglicher Unterdrückung der Stosfugen zusammengefügt. Oft sieht

Fig. 21.

Landhaus bei Creil²⁴).Arch.: *E. Viollet-le-Duc*.

²³) Facf.-Repr. nach: Zeitschr. d. öst. Ing.- u. Arch.-Ver. 1887, Taf. 33.